

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Inhalts-Verzeichnis des 14. Heftes (Baud-Bovy-Nummer).

	Seite		Seite
August Baud-Bovy. Ein schweizerischer Gebirgsmaler, 1848—1899. Mit Porträt, zwelundzwanzig Abbildungen und sieben Kunstbeilagen	313	Jakob Boffhart. Die Barettktochter. Novelle. (Fortsetzung)	331
R. Litten. Im Nebel. Novelle. (Schluß)	320	Sibgenössisches Turnfest 1900 in Chauged-Fonds. Mit drei Abbildungen	Beilage
Meinrad Lienert. Der Strahler. Erzählung. (Zehnte Fortsetzung)	323	Miscellen.	
		Dr. Arnold Ott's „Karl der Kühne“ in Dießenhofen	Umschlag
		Kunstbeilagen.	
		Baud-Bovy: „Tante Lulise“; Die Unzerrennlichen. Kelpfer, welche sich im Schwimmen üben; Sonntagsmorgen im Garten zu Aesch; Holzschlittler in den Berner Alpen; Die Quelle des Stromes; Licht! (Sérénité).	
		Titelblatt. Baud-Bovy: Die Verteilung des Salzes.	

Als Kräftigungsmittel

für

Kinder und Erwachsene

unerreicht!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Herr Dr. med. Meyer in Rotenburg a. Fulda schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewöhnlichen Mitteln trotzender hochgradiger Bleichsucht litt. Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher. Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch Ihr Präparat verwenden.“

Herr Dr. med. Schönfeld-d'Elbée in Molschleben bei Gotha: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem rachitischen Kinde mit so vorzüglichem Erfolge angewendet, dass das Kind zur Zeit kaum wieder zu erkennen ist.“

ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20,0, Malagawein 40,0. Preis per Flasche (250 gr) Frs. 3.25. — Dépôts in allen Apotheken. Literatur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko. (K-149-Z)

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Nicolay & Co., Zürich, Hanau a. M. und London E. C.

Miscellen.

Dr. Arnold Ott's

„Karl der Kühne“

in Dießenhofen.

Die „Neue Zürcher-Zeitung“ schreibt am 23. Juli: Der Dramatische Verein Dießenhofen hat einen großen Wurf gewagt mit der Aufführung des fünfaktigen Volkschauspiels „Karl der Kühne“ von Arnold Ott in Luzern. Aber er gelang; Dichter und Darsteller legten Ehre ein. Der Dichter hat selber die Bühnenführungen an seinem gewaltigen Dichtwerk vorgenommen; die Aufführung dauerte immer noch 4 1/2 Stunden. Das Wetter war sehr günstig; die heiße Julisonne hatte sich hinter dräuende Wolken versteckt, die kühlende Lüfte aufgehen machten.

Gespielt wird in Dießenhofen im Freien, auf dem Marktplatz in der Nähe des „Hirschen“, ein prächtiger Platz, von schönen Bäumen umrahmt. Besonders hübsch ist die Bühne, etwas erhöht, 40 Meter in der Front. Das 14 Meter breite Mittelstück vertieft sich an einen Halbkreis großer Linden und Ahorne, welche an sich einen wundervollen Hintergrund bilden. Die Kostüme, alle neu und stilgerecht, stammen von Kaiser in Basel. Die Kunstmalerei Schmid, Wyß und Kolb in Dießenhofen malten die Coulissen, wirksam namentlich in der Gebirgslandschaft.

Der Zuschauerraum faßt 2500 Sitzplätze; er hätte noch besser besetzt sein können. Es war vielleicht zu wenig Bekanntgabe erfolgt, und es

mag auch das zweifelhafte Wetter abgeschreckt haben. Das wird bei den folgenden Aufführungen schon anders werden; die kunstbesessenen Dießenhofer verdienen Beachtung weit herum im Schweizerlande; zweieinhalb hundert Mann führen sie in Aktion, und das Zusammenspiel ist ein musterhaftes.

Die Dichtung ist wenigstens in einzelnen Partien schon bekannt. Der erste Akt spielt am Hof Karls des Kühnen im frisch eroberten Nancy.

Es war für einen Schweizer ein Wagnis, Herzog Karl zum Helden eines schweizerischen Volkschauspiels zu machen. Ott hat es aber fertig gebracht, eine gewisse tragische Sympathie für den Titelhelden zu wecken. Eigentlich der Held des Stückes ist freilich nicht der Burgunderherzog, sondern sind die Schweizer. Gleich in der ersten Szene lebt Karl seine ganze impetueuse Natur aus. Der Zusammenstoß mit den Schweizer Gefandten Bubenber, Waldbmann u. s. w. ist großartig.

Der zweite Akt (Bild, könnte man sagen) spielt in Uri. Es ist ein reizendes Volksbild, in seiner Art die schönste Partie des Stückes, in Mundart gehalten. Gerade hier freilich mußte der Notstift mächtig walten.

Der dritte Akt führt uns auf die blutige Wahlstatt von Grandson; der vierte auf die von Murten, ausgezeichnet durch die zarte Sterbeszene des jungen Zraggen und hart daneben die Ausgelassenheit mit den Troßweibern. Das ist der Krieg. Das letzte Bild bringt Nancy, und das Ende des Burgunder-

herzogs Karl ist mächtig herausgearbeitet; der Schweizer versagt ihm den Respekt nicht.

Herr Huber, die Seele der Aufführung, brachte ihn zu geschlossener Darstellung. Es war eine kraftvolle Leistung. Neben Karl sind die Hauptfiguren der Urner Thalamann Zraggen, Waldbmann, Zürg Im Obersteg, der Hofnarr le Glorieus, Broß der Landsknecht. Sie gelangten alle zu ganz ausgezeichneter Geltung.

Ueber diese Fülle dramatischer Talente Dießenhofens darf man billig staunen. Das Werk Ott's ist ein gelungener Wurf, ein echtes Volksstück voll Farbe, neben Herbeität voll Kraft, neben rührender Zartheit von edler Diktion, wechselnd mit zündendem Volkshumor. Der Dichter führt uns zurück in eine große Zeit mit patriotischem Schwunge und reizt uns hin, Herz, Auge und Ohr gefangen nehmend.

Die Wirkung war eine durchschlagende. Der Dichter wurde mit den Darstellern brausend gerufen. Sein Werk ist offenbar das vollkommenste Volkschauspiel, das wir heute besitzen, gerade gefättigt genug mit dramatischer Handlung.

Der letzte Akt erlebte eine kleine Unterbrechung, indem in dem Schlachtgebränge der Narr wirklich eins wegkam und ganz radikal gestift werden mußte. Er spielte dann die große Sterbeszene mit Herzog Karl nur um so meisterhafter.

Die Stadtmusik Schaffhausen besorgte den musikalischen Part. Mit einem Wort: es war ein hoher, schöner Genuß.

Lenzburger Confitüren